

Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisma des Heiles. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Nach dem neuen Ritus wird die Firmung wie bisher durch Salbung mit Chrisma auf der Stirne unter gleichzeitiger Handauflegung mit den Worten gespendet: „Accipe signaculum doni Spiritus Sancti“ („Empfange das Siegel der Gabe des Heiligen Geistes“)! Die ältere byzantinische Formel drücke „die Gabe des Heiligen Geistes selbst aus“ und erinnere an „die Ausgießung des Geistes am Tage des Pfingstfestes“, heißt es in der Begründung für die neue Formel. Die lateinische Ausgabe des neuen „Ordo Confirmationis“ tritt sofort nach Erscheinen in Kraft; die Ausgaben in den Landessprachen, von den jeweiligen Bischofskonferenzen angefertigt und von Rom approbiert, werden hingegen erst an dem Tage in Kraft treten, der von diesen Bischofskonferenzen im einzelnen festgelegt wird. Der alte Ordo darf noch bis zum Ende des Jahres 1972 benützt werden; vom 1. Jänner 1973 an muß jedoch von allen, die es betrifft, nach dem neuen Ritus gefirmt werden.

Auf einer Pressekonferenz im Vatikan wurde der neue Ritus erklärt und wurden einige Änderungen mitgeteilt. So sehe das neue Rituale vor, daß künftig der Firmpate mit dem Taufpaten identisch sein könne und daß nach dem Urteil des Ortsoberhirten auch die Eltern als Paten fungieren können. Der traditionelle „Backenstreich“ wurde aus dem neuen Ritus gestrichen, da er — wie betont wurde — auf einem Mißverständnis in der Auslegung eines antiken Ritus beruhe, der gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Frankreich aufgekommen war. Die Festsetzung des Firmalters werde in Zukunft den Bischofskonferenzen der einzelnen Länder überlassen. Auch werde die Firmvollmacht für Priester weiter ausgedehnt. So dürfen z. B. in Zukunft jene Priester, die eine Erwachsenentaufe vornehmen, im Rahmen dieser Zeremonie dem Neugetauften auch die Firmung und die Erstkommunion spenden; auch könne sich der Bischof bei Massenfirungen durch einige ausgewählte Priester helfen lassen.

(Apostolische Konstitution „Divinae consortium naturae“ vom 15. August 1971; AAS LXIII [1971] 657—664.)

KARL GASTGEBER

Literaturbericht über Pastoraltheologie

Aus der Fülle pastoraltheologischen Schrifttums können hier nur die bedeutendsten Werke aus der Pastoraltheologie unter Ausklammerung der Homiletik, Liturgik und Katechetik angeführt werden.

An erster Stelle steht das nun in 4 Bänden (mit 2 Halbbänden) abgeschlossene und von F. X. Arnold †, Karl Rahner, V. Schurr und L. M. Weber † herausgegebene *Handbuch für Pastoraltheologie*, Freiburg 1964—1969. Ausgehend von einem neuen Verständnis der praktischen Theologie als der Wissenschaft vom Selbstvollzug der Kirche definiert K. Rahner in seiner Einführung in die existentielle Ekklesiologie die Kirche als Präsenz der Wahrheit und Liebe Gottes und leitet davon ihre Grundfunktionen (Verkündigung, Liturgie, Sakramentspendung, Disziplin, christliches Leben und Caritas) ab. Obwohl das gesamte Volk Gottes Träger des Selbstvollzuges der Kirche ist, hat Christus im Dienstamt der Kirche (Diakonat, Priesteramt, Bischofsamt) ein sichtbares Zeichen seines genuin einmaligen Erlösungsamtes gestiftet. Gegenüber den systematischen theologischen Wissenschaften hat die praktische Theologie nach der Verwirklichung der Heilsaufgabe der Kirche in der gegenwärtigen Situation zu forschen unter Berücksichtigung verschiedener soziologischer Aspekte.

Die Thematik des 2. Bandes entspricht in etwa der Pastorkonstitution des II. Vatikanums. Dem Leser wird schwere theologische Arbeit zugemutet, wenn er sich über die anthropologischen Voraussetzungen für den Selbstvollzug der Kirche, über die Grundstrukturen der Heilsvermittlung und die theologische Analyse der Gegenwart orientieren will. Daß die Kirche als gottmenschliche Einrichtung auch mit pathologischen Erscheinungen zu rechnen hat, weist A. Görres nach. Im 2. Halbband untersuchen namhafte Autoren den Selbstvollzug der Kirche als ganzer hinsichtlich einer globalen Strategie, einer wirksamen Missionstätigkeit, eines reifenden Ökumenismus und einer immer härter werdenden Auseinandersetzung mit den weltweiten Ideologien. Die Grundstrukturen im heutigen Verhältnis der Kirche zur Welt konzentrieren sich auf die Einheit der Schöpfungs- und Erlösungswirklichkeit und auf ein dynamisches Verhältnis zu allen Kultursachgebieten.

Im 3. Band kommen Probleme der speziellen Pastoral zur Sprache: der Vollzug der Kirche in der Gemeinde, im Bistum, in der Pfarrgemeinde, in den funktionalen Gemeinden und in den Grundsituationen des Menschen (Taufe, Firmung etc.). Ausführlich kommt hier die Jugendseelsorge, Erziehung zur Ehe, Sorge für Priester- und Ordensberufe, Erwachsenenbildung, die Führung zur Mündigkeit in Kirche und Gesellschaft und das Laienapostolat zur Sprache. Der 4. Band beschäftigt sich mit dem Vollzug der Kirche in speziellen Situationen: in den Naturständen, in den verschiedenen soziokulturellen Bereichen, im geistlichen Beruf und im neuen Aufgabenbereich der Laientheologen. Abschließend befaßt sich das Handbuch mit Planungen und Koordinationen in der Kirche, so speziell mit Hilfen für die Notstandsschichten der Welt, mit interdiözesanen und diözesanen Einrichtungen für eine bessere Verwirklichung kirchlicher Aufgaben. Eine kirchliche Futurologie beendet das Werk.

Der Wert dieser imposanten Gesamtleistung wird durch eine umfassende Literaturangabe bei den einzelnen Kapiteln noch erhöht. Das angekündigte Wörterbuch zu diesem Handbuch wird dem vielbeschäftigten Seelsorger die einzelnen Themen leichter zugänglich machen.

Das durch das Vat. II geweckte Interesse für Pastoral findet im *Pastorale*, eine Handreichung für den pastoralen Dienst, angelegt in 12 Faszikeln, Mainz 1970 f, eine wertvolle Hilfe. Bisher sind erschienen: Die Heilssendung der Kirche in der Gegenwart (W. Kasper, K. Lehmann); die Gemeinde (H. Fischer, N. Greinacher, F. Klostermann); Buße und Bußsakrament in der heutigen Kirche (L. Bertsch); Verkündigung (E. Bartsch, F. Kamphaus, W. Massa, F. Schlösser, R. Zerfuß). Diese kurzen und präzise ausgearbeiteten Abhandlungen vermitteln ein klares Bild der gegenwärtigen Situation und geben Richtlinien in umfassender Art für den pastoralen Dienst.

Für die konkreten Aufgaben in der Gemeinde eignet sich gut der von W. Schöpping u. H. Fischer herausgegebene *Materialdienst Gemeindearbeit*, Mainz 1971 ff. Die bei der ersten Sendung mitgelieferte Ringbuchmappe ist für drei Themengruppen eingerichtet: Soziologie der Gemeinde, Organisation und Dienste der Gemeinde, Lebensvollzüge der Gemeinde. Es werden Erfahrungen vermittelt, Beispiele angeboten und Modelle ausgearbeitet. Das Gedeihen dieses Entwurfes wird von seinem entsprechend großen Mitarbeiterkreis mit reicher Praxis abhängen. Wertvolle Hinweise auf grundsätzliche Fragen einer Theologie der Seelsorge finden sich im Lexikon *Sacramentum mundi*, hg. von K. Rahner und A. Darlapp, 4 Bde, Freiburg 1967–1969.

Weiters sind hier zu erwähnen: Jetter Hartmut (Hg), *Die Stunde der Seelsorge*, Heidelberg 1970, Kleine Erwin, *Glaube im Umbruch*, München 1970 (eine kurze Zusammenfassung des holländischen Pastorkonzils), Mühlen Heribert, *Entsakralisierung*, Paderborn 1970, Bartsch Hartmut (Hg), *Probleme der Entsakralisierung. Gesellschaft und Theologie*, München-Mainz 1970, Osmund Schreuder (Hg), *Der alarmierende Trend*, Mainz 1970, mit einer sehr wertvollen Analyse der gegenwärtigen pastoralen Lage; grundlegende Erwägungen über die heutige pastorale Praxis finden

sich bei Dietrich Stollberg, *Seelsorge praktisch*, Göttingen 1970, und Eduard Thurneysen, *Praktische Seelsorge*, München 1970. Eine wertvolle Bereicherung pastoralen Schrifttums ist die hoffentlich regelmäßig erscheinende Broschüre *Pastoraltheologische Informationen*, Mainz 1970. In dem vorliegenden Buch 1970 finden sich nicht nur die beachtenswerten Vorträge einer Pastoraltheologie der Gemeindegarbeit von K. Lehmann, W. Schöpping, H. Fischer, L. W. Weber, sondern auch ein ausführliches Literaturverzeichnis nach Fachgruppen. Außerdem findet sich darin auch ein Verzeichnis aller pastoraltheologischen Lehrstühle im deutschen Sprachraum.

Eine gute Zusammenschau dringender pastoraler Probleme gibt der Münchner Weihbischof E. Tewes, in *Schwerpunkte pastoraler Erneuerung*, München 1969. Für eine ausgewogene Seelsorge an allen Gemeindemitgliedern tritt U. Adams in ihrer Schrift *Gemeinde für alle*, Freiburg 1971 ein. Wertvollen Einblick in die pastorale Arbeit evangelischer Gemeinden gibt der von W. Schneider hg. Band *Aktion Gemeinde heute*. Analysen, Berichte, Modelle, Wuppertal 1970. Auf der gleichen Linie liegt die von D. Stollberg hg. *Praxis Ecclesiae*. Praktische Theologie als Hermeneutik, Katechetik und Homiletik im Dienste der Kirche, München 1970. Eine Festschrift für den evangelischen praktischen Theologen Kurt Frör von seinem Schülerkreis. Y. Spiegel hat als Herausgeber des Sammelbandes: *Pfarrer ohne Ortsgemeinde*, München-Mainz 1970, eine breite Auffächerung funktionalen Pfarrdienstes feststellen können.

Die Ausbildung für neue Formen der Gemeindeleitung fordern D. Aschenbrenner und G. Butler, *Die Kirche braucht andere Mitarbeiter*. Vom Universalilettanten zum Spezialisten. Analysen, Thesen und Materialien zum Berufsbild und zur Ausbildung des kirchlichen Mitarbeiters im Gemeindedienst, Stuttgart 1970. Sehr beachtliche und zukunftsweisende Überlegungen bietet auch das Buch von G. Rombold, *Kirchen für die Zukunft bauen*, Freiburg 1969.

Kaum mehr zu übersehen ist die Literatur über das Amtspriestertum. Voran steht das voluminöse Werk: F. Klostermann, *Priester für morgen*, Wien 1970, das eine ausgezeichnete Grundlage für weiterführende Planungen darstellt. Zu nennen sind hier K. Becker, *Der priesterliche Dienst II: Wesen und Vollmachten des Priestertums nach dem Lehramt*. Quaestiones disputatae, Bd 47, Freiburg 1970, und das sehr anspruchsvolle Buch von K. Rahner, *Einübung priesterlicher Existenz*, Freiburg 1970. Ein Bericht von E. Kleine, *Es geht um mehr als den Zölibat*, München 1970, von der 5. Plenarsitzung des Pastoralalkonzils der niederländischen Kirche bringt neue Aspekte des Amtspriestertums.

Über das immer noch heiße Eisen Zölibat informieren im kritischen Sinn A. Antweiler (Hg), *Stimmen zum Pflichtzölibat*, Essen 1970, und im traditionellen Sinne D. v. Hildebrand, *Zölibat und Glaubenskrisen*, Regensburg 1970. Es scheint nun doch eine Erschöpfung beider konträrer Standpunkte eingetreten zu sein. Besser dient der existentiellen Not vieler Priester das von F. Furger und H. Vorgrimler herausgegebene Buch: *Sollte man nicht doch bleiben?* Zur Diskussion um die Amtsaufgabe von Priestern. Luzern-München 1970. Eine zusammenfassende Dokumentation findet sich bei A. Guitart — M. G. Bulteau, *Bibliographie internationale sur le sacerdoce et le ministère*, Montreal 1971. Das Problem der Verwendung von Laientheologen bringt L. Karrer, *Von Beruf Laientheologie*, Freiburg 1970.

Mit zukünftigen Strukturformen befassen sich mehrere Neuerscheinungen: B. Alfrink, *Kirche im Umbruch*, München 1968; A. Müller, *Kirchenreform heute*, München 1968; *Zukunft der Kirche*, Berichtband des Concilium-Kongresses 1970 in Brüssel, Mainz 1970; J. Ratzinger und H. Maier, *Demokratie in der Kirche*, Limburg 1970, und N. Greinacher, Kl. Lang, P. Scheuermann, *In Sachen Synode*, Düsseldorf 1970.

Auf dem Gebiet der Pastoralpsychologie haben wir die Arbeiten von P. Johnson, *Psychologie der pastoralen Beratung*, Wien 1969, und A. Kner, *Seelsorge als Beratung*, Freiburg 1969. D. Stollberg (Hg), *Therapeutische Seelsorge*, München 1970, bringt

die reichen Erfahrungen amerikanischer Krankenpastoral weiten Kreisen zur Kenntnis. Beachtenswert sind die Untersuchungsergebnisse von W. Furrer, *Psychoanalyse und Seelsorge*, München 1970. Mit einem aktuellen Problem beschäftigt sich H. Lenz, *Süchtig. Flucht aus dem Leben*, Linz 1970. Eine eindrucksvolle und für den Seelsorger sehr empfehlenswerte Lektüre bietet das Büchlein von H. Döbelstein: *Aus der Sprechstunde eines Psychiaters*, Freiburg 1970.

Unter den pastoralsoziologischen Neuerscheinungen ragen O. Betz (Hg), *Gemeinde von morgen*, München 1969, mit einigen sehr kritischen und kühnen Entwürfen und A. Jansen, *Die Kirche in der Großstadt*, Freiburg 1969, hervor. Zeitgemäße soziologische Strukturen werden mit immer größerer Intensität auch für den kirchlichen Bereich in Vorschlag gebracht, so von H. Hoefnagels, *Demokratisierung kirchlicher Autorität*, Freiburg 1969, und von G. May, *Demokratisierung der Kirche*, Wien 1971. Zu verwirklichen sind bereits verschiedene demokratische Formen in den Gemeinden, wie sie N. Hepp, *Neue Gemeindemodelle*, Freiburg-Basel-Wien 1971 als Herausgeber gesammelt hat. Zu nennen wären auch F. Connan (Hg), *Die Pfarrei von morgen*, München 1968, O. Schreuder, *Gemeindereform, Prozeß an der Basis*, Freiburg 1970, und E. Kern und H. Bergold, *Dokumentation: wir fragen — sie antworten. Analyse einer katholischen Gemeinde* — November 1970, Stuttgart 1970.

Eine wertvolle Hilfe für die schwierige Jugendpastoral bietet die Arbeit von W. Waner, *Jugend aktiv*. Handbuch für missionarisch-dynamische Gruppenarbeit. Gießen-Basel 1971. Das Generationenproblem ist weitgehend ungelöst, wie wir aus folgenden Untersuchungen erfahren können: H. Beck, *Machtkampf der Generationen*, Frankfurt 1970; M. Mead, *Der Konflikt der Generationen*, Jugend ohne Vorbild. Freiburg 1971; W. J. Revers, *Frustrierte Jugend*, Salzburg 1969; E. Erikson, *Jugend und Krise*, Stuttgart 1970; P. L. Berger, R. J. Neuhaus, *Protestbewegung und Revolution oder Die Verantwortung der Radikalen*, Frankfurt 1971. Insofern die Jugendpastoral auch die Sexualpädagogik einschließt, sind hier einige grundsätzliche Werke zu nennen: K. Thomas, *Sexualerziehung*, Frankfurt 1969; C. Trimbos, *Leben mit der Liebe*. Die Bedeutung der Sexualität in den verschiedenen Altersstufen, Mainz 1969; E. Ell, *Sexualmoral, voreheliches Geschlechtsleben und Zölibat*, Zürich 1970; Th. Kampmann, *Jugendkunde und Jugendführung*, München 1970.

Eine kaum mehr zu überblickende Literatur befaßt sich mit Problemen der Ehe, Familie, Empfängnisregelung und Scheidung. Eine gute Einführung bieten F. Böckle, N. Greinacher, F. Betz, *Ehe in der Diskussion*, Freiburg 1970; H. Göppert u. a., *Sexualität und Geburtenkontrolle*, Freiburg 1970; R. Kepp und H. Koester, *Empfängnisregelung und Gesellschaft*, Stuttgart 1969; J. T. Noonan Jr., *Empfängnisverhütung*. Geschichte ihrer Beurteilung in der katholischen Theologie und im kanonischen Recht, Mainz 1969 (ein sehr instruktives Werk). Mit der Ehescheidung befassen sich N. Wetzels, *Die öffentlichen Sünder oder: Soll die Kirche Ehen scheiden?* Mainz 1970; H. Heimerl, *Verheiratet und doch nicht verheiratet*, Wien 1970; B. Primetshofer, *Zerbrochene Ehe und Ehescheidung in: Humanisierte Sexualität, partnerschaftliche Ehe, erfüllte Ehelosigkeit*, hg. von H. Erharder und H. J. Schramm, Wien 1971.

Hinsichtlich einer pastoralen Futurologie sind in letzter Zeit einige sehr beeindruckende Bücher erschienen: A. Toffler, *Der Zukunftsschock*, Bern-München-Wien 1971. Die rasante technische Entwicklung bringt dem Menschen schmerzhaft Anpassungsschwierigkeiten; noch haben wir Zeit, uns auf die kommenden Probleme vorzubereiten. In ähnlicher Art versucht der Engländer D. King-Hele in seinem Buch „*Auf Messers Schneide*“, Prognosen für die nächsten 30 Jahre, Bergisch-Gladbach 1971, Pessimismus mit Zuversicht zu verbinden. Zur Lösung wichtigster Probleme der Menschheit bleiben uns nur noch höchstens 50 Jahre, behauptet der amerikanische Arzt Leroy Augenstein

in seinem Buch: „*Komm, wir spielen Gott*“, Konstanz 1971. Der Wiener Kulturphilosoph K. Becsi schrieb die historisch-politische Prophetie „*Aufmarsch zur Apokalypse*“. Große Allianz oder dritter Weltkrieg? Wien-Hamburg 1971. Für den Verfasser ist die Frage noch offen, ob die künftige „eine Welt“ marxistisch oder christlich oder völlig neu gestaltet sein werde. Eine ökumenisch geeinte Christenheit hätte jedenfalls größere Chancen, die kommende Krise bestehen zu können.

VOM BADERLEHRLING ZUM WUNDARZT

Carl Rabl, ein Mediziner im Biedermeier

Ausgewählt und erläutert von Dr. med. Gottfried Roth,
mit einem Beitrag von Rudolf Walter Litschel

155 Seiten, 29 Schwarzweiß-Abbildungen, Ganzleinen, farbiger Schutzumschlag,
Format 14,8 × 21 cm, S 160.— / DM 24.—.

Das Kernstück des Buches bildet die originalgetreue Wiedergabe der Tagebücher des Wundarztes Carl Rabl. Es handelt sich dabei um kulturhistorisch sehr interessante Zeugnisse aus einer Epoche, in der die Medizin neuen, bis dahin unbekannten Zielen zustrebte. Darüber hinaus vermittelt das Buch wertvolle Hinweise auf die napoleonischen Kriege und auf das biedermeierliche Wels, in dem Carl Rabl ordnete und seinen Alltag zubachte.

Der Anhang enthält den Wortlaut sämtlicher Dokumente, Gutachten und Zeugnisse, die sich von Carl Rabl erhalten haben, den Index seiner Bibliothek und ein umfangreiches Literaturverzeichnis.



OBERÖSTERREICHISCHER
LANDESVRLAG LINZ

A-4020 Linz, Landstraße 41

Kulturzeitschrift

OBERÖSTERREICH

Kunst • Geschichte

Landschaft • Wirtschaft • Fremdenverkehr

Halbjahreszeitschrift

Jahresabonnement:

öS 60.—; DM 10.—

Einzelheft:

öS 35.—; DM 5.50

Bestellung über den
Buchhandel oder direkt
an den Verlag

OBERÖSTERREICHISCHER LANDESVRLAG LINZ